

Leben & Wohnen

VN
VORARLBERGER
NACHRICHTEN
Eine Marke von **RUSSMEDIA**

SAMSTAG/SONNTAG, 18./19. APRIL 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute auch:
Möbel in
Eiscremefarben



Herzstück



Fotos: Darko Todorovic|Gregor Halbwedl

Herzstück

Von innen nach außen, vom Herz zur Hülle, hat das Architekturbüro feld72 für ein Einfamilienhaus in Rankweil gedacht und auf das Zwiebelprinzip gesetzt. Zentrum des kompakten Baukörpers ist eine Familienbibliothek mit hoher Aufenthaltsqualität. Autorin: Verena Konrad

Das Briefing war knapp, aber klar. „Wir wollten ein kompaktes Haus, nicht zu groß, das als Familienraum funktionieren sollte und sich an unserer liebsten Beschäftigung, dem Lesen, orientiert.“, fasst

Bauherrin Silvia W. zusammen. Richard Scheich, Mitgründer des Architekturbüros feld72 mit Sitz in Wien, nahm diesen Gedanken auf und entwickelte zusammen mit der Familie ein Haus, das er „am besten mit dem Zwiebelprinzip“ umschreiben kann. Herzstück ist die Bibliothek der Familie.

Sie bildet den zentralen Raum, eine Art Lesehöhle, die über zwei Etagen angeordnet und verbunden mit einem Treppenelement ins Obergeschoß führt. Von dort bekommt der Raum auch sein Licht und weitet sich aus in kleine, privatere Lesezonen, zum Schlafzimmer und den Kinderzimmern und ➔

Kompakter Wohnwürfel in Schwarz – das Haus wirkt wie ein Monolith im locker verbauten Siedlungsumfeld.



Rings ums Haus ergeben sich verschiedene Freiräume, die je nach Wetterlage und Tageszeit genützt werden. Der Ausschnitt des Gebäudes im Erdgeschoß erweitert den Wohn- und Essraum ins Freie und bietet einen überdachten Außenraum.



Zwischen Carport und Haus fand eine kleine Terrasse ihren Platz. Die seitliche Längslattung bietet leichten Sichtschutz und zudem einen direkten Zugang zum Garten.





1

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten.
Mehr unter architektur.vorORT.at/www-v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Haus W., Rankweil
Architektur	feld72 Architekten ZT Gmbh, Wien, www.feld72.at
Ingenieure/ Fachplaner	Statik: gaisberger zt gmbh, Dornbirn; Bauleitung: Haller + Partner, Rankweil; Haustechnik: Siegfried Steurer, Andelsbuch; Elektro: Ludescher, Rankweil; Bauphysik: Mayer Holzbau, Götzis
Planung	2010
Ausführung	8/2011–7/2012
Grundstücksgröße	899 m ²
Wohnnutzfläche	141 m ²
Bauweise:	Ziegel-Massivbauweise; Dämmung 20 cm Steinwolle und Putz auf carbonverstärktem Gewebe; Carport/Abstellraum in Holzbau; Verkleidung heimische Lärche; Flachdach begrünt; Heizung: Erdwärme; Fenster und Kobel-Fixverglasung Lärche; Böden: geölter Parkett in Aufenthaltsräumen, PU-Beschichtung im Bad
Besonderheiten:	Grundriss entwickelt sich mit umlaufenden Raumsequenzen um einen zentralen, zweigeschoßigen Raum
Ausführung:	Baumeister: Summer, Klaus; Zimmerer: Nesensohn, Rankweil; Fenster: Wilfried Eisele, Feldkirch; Innenausbau: Bachmann, Zwischenwasser; Heizung/Lüftung: Siegfried Steurer, Andelsbuch; Elektro: Ludescher, Rankweil; Fassade: Keklik, Bürs
Energiekennwert	35 kWh/m ² im Jahr (Heizwärmebedarf)
Fotos: S. 7 Nr. 2: Gregor Halbwedl; alle anderen: Darko Todorovic	

➔ einem Bad mit Ausblick zur Bergwelt rund um Rankweil.

„Wenn wir zu Hause sind, wollen wir gemeinsam zu Hause sein. Als Familie mit drei kleinen Kindern halten wir uns im offenen Erdgeschoß auf. Wir kochen und essen gemeinsam, spielen, lesen und werken“, erzählt die Bauherrin und öffnet die Tür zu einer Art Werkstätte und Atelier. Auffällig ist die Kleinheit der einzelnen Zonen. Die Kinderzimmer wurden auf engstem Raum konzipiert, jedoch mit niedrigen, tiefen Fensterelementen erweitert, die den Baukörper auch von außen strukturieren. Diese Nischen laden zum Verweilen ein. „Hier kann man sich zurückziehen und hat trotzdem Bezug zu dem, was draußen geschieht.“ Richard Scheich hat mit einem klaren Grundriss auf klare Vorstellungen reagiert. „Der Austausch mit der Bauherrschaft war ausgesprochen gut. Wir kannten uns aus Wien, kamen schnell ins Gespräch und haben mittlerweile zu einer Freundschaft gefunden. Der Rahmen wurde gut definiert, ebenso Prioritäten. Wir wollten einen

„Wir wollten ein Haus, nicht zu groß, das sich an unserer liebsten Beschäftigung - dem Lesen - orientiert.“

BAUHERR

stimmigen Raum für eine konkrete Familiensituation schaffen, jedoch flexibel genug, damit auch Entwicklung passieren kann.“ „Natürlich denken wir auch an spätere Nutzungen“, ergänzt Silvia W. „Im Alter werden wir uns vermutlich vor allem im Erdgeschoß aufhalten. Es sind alle Funktionen auf dieser Ebene, die wir brauchen. Uns war es wichtig, funktional unnötige Quadratmeter zu vermeiden.“

Prägnant ist vor allem die schwarze Fassade des Einfamilienhauses, das monolithisch wirkt und sich vom Baubestand rundherum deutlich abhebt. Gebaut wurde die Fassade mit einer speziellen Technologie: einem Aufbau mit Steinwolle als Dämmmaterial, carbonverstärktem Gewebe und einem groben Oberputz - alles Maßnahmen um die Brillanz des Farbtons zu erhalten, der aus rein ästhetischen Gründen gewählt wurde. Ein angegliederter Carport mit Abstellraum erweitert den Baukörper und wurde mit einer vertikalen Lattung aus Lärche verkleidet. Zwischen den beiden Bauelementen fand

eine Terrasse ihren Platz. „Auf die alten Obstbäume haben wir besonders geschaut. Die Platzierung des Hauses kommt aus der Familiengeschichte. Wir empfinden es als großes Glück, hier bauen zu können, haben uns nach langem Aufenthalt in Wien aber natürlich mit Verdichtung beschäftigt. Es ist Teil unserer Geschichte an diesem Ort, das wir nun dennoch so bauen. Unser Haus entstand unter dem Fokus der Wohnraumoptimierung und der Herstellung nicht großer, aber qualitätsvoller Räume.“

Energetisch entschied man sich für eine hochgedämmte Gebäudehülle zur Minimierung von Energieverlusten. Die Beheizung des Gebäudes erfolgt mittels Wärmepumpe mit Erdwärmenutzung in Form von Sonden. Ein ausgewogenes Maß an Fensterflächen wurde ebenso bedacht wie eine Verschattung der Flächen, um sommerliches Überhitzen einzuschränken. Die Lichtführung im Inneren konnte über ein schräg am Hausdach angebrachtes Oberlichtfenster optimiert werden.



2

1 Die Räume sind auf kleinstem Raum und extrem kompakt konzipiert und werden durch tiefe Fenster-elemente erweitert.

2 Zentraler Raum: die Familienbibliothek. Hinter der – nur fürs Foto geschlossenen – Tür befindet sich ein kleiner atelierartiger Raum zum Basteln, Spielen, Werken.

3 Aufgang zu weiteren Lesezonen. Im Obergeschoß entwickeln sich um den Innenraum drei Kinderzimmer, das Elternschlafzimmer und ein Bad.



4



3

4 Das Licht kommt von oben. Mittels eines Dachfensters strömt das Licht ins Innere des Hauses.

5 Architekt Richard Scheich ist Teil von feld72, einem Kollektiv, das sich im Spannungsfeld von Architektur, angewandtem Urbanismus und Kunst bewegt und hauptsächlich von Wien aus agiert.



5